

geschützten Materialien. Dafür hat die amerikanische Seite rechtzeitig gesorgt und Ende Januar konnte das Projekt starten. Für jedes Buch gaben wir Lehrerinnen abwechselnd Aufgabenblätter mit Fragen und Ideen zur Diskussion ein, die Studierenden konnten selbst auswählen, welche Fragen sie beantworten, welche Anregungen sie aufgreifen wollten. Sie wählten auch selbst die Grundlagen für ihre Beiträge, antworteten auf die ihnen besonders zusagenden Meinungen und / oder warfen neue Probleme auf. Man konnte an einem beliebigen Punkt beginnen, sich später der Diskussion anschließen, auf schon behandelte Probleme zurückgreifen – dank Blackboard blieb alles überschaubar: Jeder wusste, wer, was, wie und wem schrieb.

Neben der Diskussion über die Inhalte der literarischen Werke gehörten noch zwei weitere wichtige Aufgabenstellungen zum Projekt: Die Studierenden sollten die drei im Projekt behandelten Bücher unter dem Gesichtspunkt ihrer Einsatzmöglichkeiten im schulischen Deutschunterricht einschätzen und Modelle für ihre Didaktisierung vorschlagen. Während „Blütenstaubzimmer“ und „Boris ...“ vorbehaltlos als für den Unterricht geeignet bewertet wurden, gab es einige Bedenken gegenüber „Crazy“, das nach Meinung der Projektteilnehmenden nur in der Oberstufe und auf der Universitätsebene eingesetzt werden sollte.

Unterschiede in der Wahrnehmung

Unser besonderes Augenmerk lag einerseits auf den Unterschieden zwischen dem kulturellen Hintergrund des Werkes und dem der Projektpartner und andererseits auf der möglichen Divergenz in der Interpretation des Ideengehalts und der Protagonisten der Werke. Im Großen und Ganzen gab es keine großen Unterschiede in der Wahrnehmung, was sicher auf das relativ gleiche Bildungsniveau und Alter der Projektteilnehmer zurückzuführen ist. Auf die Frage, ob ihnen interkulturell bedingte Unterschiede in der Interpretation der Werke durch die amerikanischen und russischen Studierenden aufgefallen waren, antworteten die meisten russischen Studierenden „nichts“ bis „nichts Besonderes“. Zwei Studentinnen meinten, dass in manchen Beiträgen der Studierenden in Knoxville zu merken war, dass diese eine größere Lebenserfahrung haben, reifer sind. Eine Studentin glaubte interkulturelle Unterschiede bemerkt zu haben, konnte sie jedoch nicht definieren. Auch die Studierenden in Knoxville sahen keine großen Unterschiede in der Rezeption der Bücher. In der Phase der Nachbereitung des Projekts konnte ich jedoch manche, wenn auch nicht signifikante Unterschiede feststellen:

- ▶ Die Studierenden in Russland befremdet, dass Jo (die Protagonistin im Buch „Blütenstaubzimmer“) ihre Mutter mit dem Vornamen anredet, was in Russland nicht üblich ist: (*... bei uns gibt es das nicht ... Elvira*).
- ▶ Fälschlicherweise orten die Studierenden in Perm, womöglich irritiert durch den russisch klingenden Namen des Helden des Buches („Boris, Kreuzberg, 12 Jahre“), die Handlung des Werkes zunächst in Russland (*... ich wusste nicht, dass es ein solches Milieu auch in Deutschland geben kann Katja*).
- ▶ Amerikanische und russische Studentinnen stellen sich das Äußere von Jo und Lucy („Blütenstaubzimmer“) doch recht verschieden vor.

Evaluation

Natürlich sind auch in diesem Projekt einige Versäumnisse zu verzeichnen, aber der allgemeine Eindruck ist ziemlich positiv.

Stimmen der Studierenden:

Das Projekt ist sehr bereichernd, besonders in Bezug auf die Didaktik des Kurses „Jugendliteratur“ ... Wir hatten die Möglichkeit zu sehen, wie bestimmte Themen aus verschiedenen Perspektiven wahrgenommen werden können. ...

Raluca Michaela (Knoxville)

Viele Kommentare von Perm haben mich auf ganz neue Details aufmerksam gemacht ..., wir konnten eine Art kulturellen Austausch verwirklichen.

Zsuzanne (Knoxville)

Solche Projekte helfen, einander besser verstehen. Und was könnte wichtiger sein, als einander verstehen?

Elvira (Perm)

Ich las die Bücher für das Projekt besonders aufmerksam, weil ich fürchtete, etwas für die Diskussion wichtiges zu versäumen.

Irina (Perm)

Die Arbeit mit Blackboard hat mir sehr gefallen, weil ich dadurch leicht den Zugang zur zusätzlichen Literatur bekommen habe, die ich sonst selbst suchen müsste.

Katja (Perm)